



ZUKÜNFTE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ 28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026

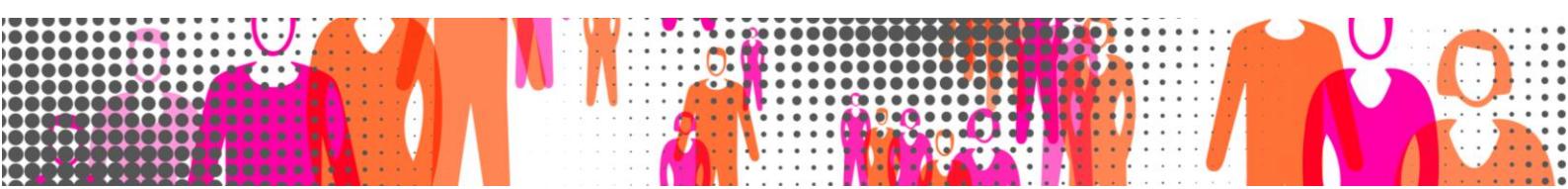
Call for Papers

Organisationen und existenzielle Probleme

Sektionsveranstaltung Organisationssoziologie | 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Die Gegenwartsgesellschaft ist reich an großen Problemen. Einigen von ihnen scheint ein besonderer Status zuzukommen, sie gelten als problematischer als andere. Ulrich Beck (1986) betonte in seiner „Risikogesellschaft“ die Besonderheit, dass es Gegenwartsgesellschaften anders als frühere Gesellschaftstypen vor allem mit selbstgeschaffenen Problemen zu tun haben (ähnlich, wenn auch konzeptionell deutlich anders: Luhmann 1991). Vielfältig sind die Versuche, gesellschaftliche Großprobleme begrifflich zu fassen: Grand Challenges (George et al. 2016; Kaldewey 2018); Wicked Problems (Rittel & Webber 1973); Super Wicked Problems (Levin et al. 2012) und jüngst: Polykrise (Häckermann & Ettrich 2023; Tooze 2022). Thomas Scheffer (2021; auch Scheffer & Lessenich 2024) definiert *existenzielle Probleme* als solche, die „jede für sich die Reproduktion des gesellschaftlichen Gesamtzusammenhangs [bedrohen]“ (Scheffer 2021: 6). Beispiele hierfür seien Krieg, die Soziale Frage, die Ökologische Frage und Totale Herrschaft (ebd.). Die aktuelle Diskussion um die Bedrohung durch Entwicklungen in der Künstlichen Intelligenz (Dickel 2025) ließe sich einreihen.

So existenziell diese Probleme auch erscheinen mögen, sie drängen sich keineswegs von selbst auf. Vielmehr sind sie – so unser Ausgangspunkt – eng mit Organisationen verbunden. Folgt man der These einer Organisationsgesellschaft (Arnold et al. 2021), so wird schnell deutlich, dass Organisationen unterschiedliche Rollen mit Bezug auf derartige Probleme haben können. So sind es Organisationen, die einerseits aus Problemen existenzielle Probleme machen und diese kategorisieren. Deutlich wird dies etwa an den *Sustainable Development Goals* der UN, die sich nicht ergeben, sondern über die entschieden werden muss (Howard-Grenville & Spengler 2022). Andererseits machen Organisationen diese abstrakten Probleme bearbeitbar (Ametowbla et al. 2021; Besio & Meyer 2020). Zudem lassen Organisationen ihre Vorstellungen des Problematischen gesellschaftlich zirkulieren (Czarniawska & Joerges 1996; Mölders 2022). Problem- und Lösungsideen verbreiten sich nicht einfach, sondern werden – von Organisationen – verbreitet und für spezifische Kontexte aufbereitet (Nielsen et al. 2022).





ZUKÜNFTE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ 28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026

Gesellschaftlich umstritten können sowohl die Existenzialität eines Problems als auch hierauf bezogene Lösungsversuche sein. Die Klimakrise ist ein lange schon etabliertes Problem (spätestens mit dem *Club of Rome*: Meadows et al. 1972). Dass es sich um ein existenzielles Problem im beschriebenen Sinne handelt, wird weitgehend geteilt, auch wenn sich in der Weltgesellschaft Kräfte finden, die in andere Richtungen drängen. Nicht erst seit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine ist aber auch in Europa die Priorität des Klimawandels prekär geworden und andere existenzielle Probleme werden in den Vordergrund gerückt. Auch diese Form der Priorisierung kann als von Organisationen in die Welt getragene „institutional work“ beschrieben werden (Lawrence et al. 2009). Vorhandene, sogar weithin als wirksam angesehene Lösungen setzen sich nicht einfach durch. Schon über die Art der Lösung (z.B. technisch vs. sozial) herrscht keine Einigkeit. Auch hier werden Organisationen tätig: Sie stellen konkrete und praktische Lösungen her bzw. verbreiten sie und sie arbeiten an der Plausibilität bestimmter Lösungen und Lösungsideen. Dabei gehen sie selten in Isolation vor, sondern in interorganisationalen Konstellationen, worauf Konzepte und Studien zu Netzwerken, Feldern oder Meta-Organisationen aufmerksam gemacht haben (Fuhse 2023; Grothe-Hammer & Rachlitz 2025; Windeler & Jungmann 2023).

Wir freuen uns sowohl über theoretisch-konzeptionelle als auch empirische Beiträge zu Fragen wie diesen:

- Was ist das spezifisch Organisationale am gesellschaftlichen Umgang mit existenziellen Problemen?
- Wie konstituieren Organisationen die Existenzialität einer Problemkategorie („Klimakrise“, „AI-Superintelligenz“) und welche Instrumente nutzen sie dazu?
- Wie gelingt es Organisationen, existenzielle Probleme von ihrem Status auf der Makroebene zu lösen und in etwas zu übersetzen, das in konkreten organisationalen Praktiken bearbeitet werden kann?
- Welche methodischen bzw. methodologischen Fragen wirft der Zusammenhang von existenziellen Problemen und Organisationen auf?
- Müssen wir uns stärker mit destruktiven organisationalen Kräften beschäftigen, wenn wir nach existenziellen Problemen und ihrer Bearbeitung fragen? Wie können solche Kräfte identifiziert und bestimmt werden?
- Welche sozial- und gesellschaftstheoretischen Figuren werden benötigt, um die genannten Spannungsfelder angemessen beschreiben zu können?
- Welche Rolle spielen (Massen-)Medien und ihre Organisationen in der Vermittlung mehr oder weniger populärer existenzieller Probleme und ihrer jeweiligen Lösungen?
- Welches Verständnis von Intentionalität, Handlung, Agency o.Ä. wird jeweils aufgerufen, wenn von existenziellen Problemen die Rede ist und welche gesellschaftlichen, menschlichen und nicht-menschlichen Entitäten müssen in solchen Analysen vorausgesetzt werden?



ZUKÜNFTE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ 28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026

Literatur

- Ametowobla, D., N. Arnold & C. Besio, 2021: Nachhaltigkeit organisieren – Zur Respezifikation von Nachhaltigkeit durch verschiedene Organisationsformen. S. 355–376 in: SONA - Netzwerk Soziologie der Nachhaltigkeit (Hrsg.), Soziologie der Nachhaltigkeit. Bielefeld: transcript.
- Arnold, N., R. Hasse & H. Mormann, 2021: Organisationsgesellschaft neu gedacht: Vom Archetyp zu neuen Formen der Organisation. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 73: 339–360.
- Beck, U., 1986: Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Besio, C. & U. Meyer, 2020: Organisationale Re-Kombination und sozialer Wandel: Eine Forschungsagenda. Soziale Systeme 25: 436–456.
- Czarniawska, B. & B. Joerges, 1996: Travels of Ideas. S. 13–48 in: B. Czarniawska & G. Sevón (Hrsg.), Translating organizational change. Berlin, New York: de Gruyter.
- Dickel, S., 2025: Im Imitationsspiel. Über die Kommunikation mit Maschinen und das Streben nach Artificial General Intelligence. Zeitschrift für Soziologie 54: 190–206.
- George, G., J. Howard-Grenville, A. Joshi & L. Tihanyi, 2016: Understanding and Tackling Societal Grand Challenges through Management Research. Academy of Management Journal 59: 1880–1895.
- Grothe-Hammer, M. & K. Rachlitz, 2025: Multi-organizational couplings of societal domains: a typology of meta-organizations in a functionally differentiated society. Theory and Society.
- Häckermann, A. & F. Ettrich, 2023: Soziologie in Zeiten der Polykrise. Berliner Journal für Soziologie 33: 351–355.
- Howard-Grenville, J. & J. Spengler: Surfing the Grand Challenges Wave in Management Scholarship. How Did We Get Here, Where are We Now, and What's Next? S. 279–295 in: A.A. Gümüsay, E. Marti, H. Trittin-Ulbrich & C. Wickert (Hrsg.), Organizing for Societal Grand Challenges. Bingley: Emerald.
- Kaldewey, D., 2018: The Grand Challenges Discourse. Transforming Identity Work in Science and Science Policy. Minerva 56: 161–182.
- Lawrence, T.B., R. Suddaby & B. Leca (Hrsg.), 2009: Institutional Work: Actors and Agency in Institutional Studies of Organizations. Cambridge: Cambridge University Press.
- Luhmann, N., 1991: Soziologie des Risikos. Berlin, New York: de Gruyter.
- Meadows, D.H., D.L. Meadows, J. Randers & W.W. Behrens III, 1972: The limits to growth: a report for the Club of Rome's project on the predicament of mankind. New York: Universe Books.
- Mölders, M., 2022: Guided Travels. Organisation und Gesellschaft aus übersetzungstheoretischer Perspektive. Sonderheft: Organisationsgesellschaft »reloaded«. Organisationsweisen und Herausforderungen im 21. Jahrhundert. Soziale Welt 73: 457–484.
- Nassehi, A., 2021: Unbehagen. Theorie der überforderten Gesellschaft. München: C.H.Beck.



ZUKÜNFTE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ 28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026

Nielsen, J.A., L. Mathiassen & S. Newell, 2022: Multidirectional Idea Travelling Across an Organizational Field. *Organization Studies* 43: 931–952.

Rittel, H.W.J. & M.M. Webber, 1973: Dilemmas in a general theory of planning. *Policy Sciences* 4: 155–169.

Scheffer, T., 2021: Existentielle Probleme, soziologisch. *Zeitschrift für Theoretische Soziologie* 10: 3–33.

Scheffer, T. & S. Lessenich (Hrsg.), 2024: Gesellschaften unter Handlungszwang. Existentielle Probleme, Normalität und Kritik. Berlin: Bertz + Fischer.

Toope, A., 2022: Kawumm! *Die Zeit*, 14.07.2022: 2.

Windeler, A. & R. Jungmann, 2023: Complex innovation, organizations, and fields: Toward the organized transformation of today's innovation societies. *Current Sociology*, 71(7), 1293–1311.

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite)
bis zum **31.03.2026****

an: moelders@uni-mainz.de

Organisation: Kathrin Lutz, Marc Mölders (JGU Mainz) | Michael Grothe-Hammer, Kurt Rachlitz (NTNU Trondheim)